**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 44 (1946)

Heft: 3

Artikel: Ueber Entzündungen der Gebärmutter

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951845

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Ghnätologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Krl. Krieda Zaugg, hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Ets. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

**Inhalt.** Ueber Entzündungen der Gebärmutter. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralborstand. — Jahresrechnungen pro 1945 der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse, des Hissionds des Schweiz. Hebammenvereins und des Schweiz. Hebammenvereins. — Krankenkasse. — Arankenkasse. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeigen. — Sintritte. — Delegiertenversammlung 1946. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Bern, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Schasshausen, Thurgau, Winterthur, Virich. — Aus der Praxis. — Selbsterkenntnis als Borausseynung. — Büchertisch.

# Ueber Entzündungen der Gebärmutter.

Eine Entzündung wurde in früherer Zeit als ein Zustand bezeichnet, der bestimmte Merk-male ausweist. Sie sind: Schmerz, Hige, Rötung, Schwellung und geftörte Tätigkeit des betroffenen Organes oder Körperteils. Diese "klassischen" Anzeichen haben auch heute noch ihre Gultigkeit, doch mit einigen Referven. Wir nennen auch solche Zustände Entzündung, die nicht alle die erwähnten Zeichen augenscheinlich aufweisen; es sind die chronischen Entzündungen. Sie fonnen ohne merkbare Erwarmung einhergehen, oder ohne deutliche Schwellung, oder ohne besondere Schmerzen; auch die Röstung besonders kann sehlen. Dagegen können andere Zeichen da sein, die nicht wie bei einer akuten Entzündung sich darstellen. Es ist allerdings auch bei diesen möglich, die oben erwähnten Zeichen zu finden; doch oft in so geringem Mage, daß sie nicht auffallen, während man sie la 3. B. bei einem Furunkel der Haut sehr stark ausgesprochen findet, so daß sie alle gleich in

die Augen springen. Benn man von Entzündungen der Gebärmutter sprach, so verstand man darunter eine wirkliche Entzündung des Muskels des Gebärmutterkörpers; man nannte dies eine Metritis (griechisch: meter = Mutter). Mit der besseren Ersorschung der Krankheiten kam man aber dur Ueberzeugung, daß der Hohlmuskel des Gebärmutterkörpers nur sehr selten entzündlich erkrankt; diese Fälle sind meist auf Infektionen nach Geburten oder Fehlgeburten beschränkt. Im übrigen lokalisieren sich die so häufigen Entzündungen auf die Gebärmutter heinshaut, die die Höhle auskleidet. Aber in einem gewissen Grade kann sich die Sub-tanz des Muskels auch an Entzündungen der Schleimhaut beteiligen, ja fie ist wohl fast immer dabei ein wenig beteiligt. Wir können also nicht von einer Metritis einerseits und einer Endometritis anderseits reden, sondern von einer "Metro-endometritis". Doch überwiegt in diesem Krankheitsbild wohl immer der Anteil der Schleimhautauskleidung.

Die von Bakterien verursachte Entzündung kann auf Insektion mit Streptokokken oder Staphylokokken, besonders auch von Gonokokken beruhen; aber auch der Tuberkelbazillus ist manchmal der Entzündungserreger, nur versäuft dann diese Erkrankung anders als die anderen. In sektenen Fällen kann auch Diphterie der Gebärmutter beobachtet werden.

Die gewöhnlichen Formen haben als Ursache unreine Maßnahmen bei der Untersuchung. So sand man früher oft solche nach Sondierung der Gebärmutterhöhle, die ja viel häuliger ausgeführt wurde als heute. Manche Aerzte sondierten sozusagen in der Sprechstunde jede Patientin. Dann auch durch Einführung von sogenannten Preßichwämmen, die zur langsamen Erweiterung des Mutterhalses benützt wurden und die nie ganz steril zu machen waren. Auch sie sind heute verlassen und außer Gebrauch.

Heute sind wohl die meisten dieser Entzünsungen herrührend von Vorgängen bei Fehlsgeburten und Geburten. Besonders die versbrecherische Fruchtabtreibung führt in der großen Mehrzahl der Fälle zu Insektionen, allerdings nicht immer sehr akut und tödlich.

In schweren Fällen dringen die Eitererreger vom Innern aus oft tief in die Spalten zwischen dem Muskelfasern und bringen Teile der Wand zum Absterben, besonders die oberstächlichen Schleimhautschichten, aber auch oft Muskelfeiteile. Wenn der Prozeß nicht sehr strunisch verläuft, so ist da, einen sogenannten Granulationswall zu bilden, der dem weiteren Borschreiten der Insektion sich entgegenstellt. Massenhafte Eintwanderung von weißen Vlutsförperchen und neues Vindegewebe bilden diesen Wall, wie auch an den übrigen insizierten Körperstellen, wenn die Gegenwehr des Körsperst genügt.

In anderen Fällen aber dringt die Infektion weiter ein; sie durchdringt die ganze Gebärmutterwand und ergreift dann den Bauchsellüberzug und die Bauchhöhle, so daß eine Bauchfellentzündung die Folge ist; oder aber die Erreger dringen in die Blut- und Lymphgefäße ein und es kommt zu septischen Benenthrombosen, zu Blutwereiterung oder zu Sepsis.

An einen sehrreichen Fall aus meiner Affistentenzeit kann ich mich erinnern: Eine Frau kam, mit starkem Ausssuss der Vebärmutster. Sie sollke, wie das damals die Uebung war, ausgeschabt werden. Man segte einen Duellstift in den Mutterhals, der vom Bormittag die zum Abend dort liegen blieb und den inneren Muttermund langjam erweitern sollkends aber hatte die Frau schon hohes Fieber; man nahm den Stift weg. Nun war vor Einlegen des Stiftes ein kleiner Halskanalpolyp abgedreht worden. Die Frau bekam eine blitzichnell sich entwickelnde Bauchsellentzündung mit allgemeiner Insektion und starbschon am solgenden Tage. Bei der Autopsiezeigte sich, daß an der Stelle, wo der Stiel des kleinen Bolypen gesessen. Water ware wahrscheinlich nichts erfolgt; so aber drückte der Stift die Bakterien, die in dem Aussstud waren, in die Wand, sie durchdrangen

diese, wie sich bei der Autopsie deutlich zeigte, und drangen dann in die Bauchhöhle.

Die Anzeichen für eine auf Streptokokken oder anderen Eiterbakterien beruhenden Gebärmutterentzündung sind in erster Linie der Aussluß, der entweder bräunlich, also mit Blutzesten bermischt, oder rein eitrig sein kann. Dabei haben die Frauen ziehende Schwerzen im Unterleib und bei der Untersuchung ist die Bestastung der Gebärmutter schwerzshaft. Auch Kreuzschimerzen sinden sich.

Da diese Entzündungen nach Eingriffen vorstommen, bei denen nicht richtig aseptisch vorsgegangen wurde, so muß man wissen, daß auch der kleinste solche Eingriff nie anders als untred den strengsten aseptischen Maßnahmen unternommen werden darf. Da aber auch bei strensger Aseptisch etwas vorkommen kann, nämlich dann, wenn schon eine noch nicht entwickelte Entzündung vorliegt, besonders wenn etwa eine Vondurcho da ist, die vorläusig wenig Symptome macht, so muß man also vor dem Einsgriff sich vergewissen, ob eine solche nicht da ist. Auch Ausräumungen nach Fehlgeburten können Entzündungen zur Folge haben, wenn schon Inseltsind das ein Arzt bei diesem Eingriff weiß, daß ein Arzt bei diesem Eingriff weiß, den nicht etwa verbrecherische Eingriffe zur Fehlgeburt geführt haben; denn bei diesen ist weblgeburt geführt haben; denn bei diesen ist

Ferner können nach Eingriffen, besonders nach Ausschabungen, entzündliche Vorgänge in den Eileitern, die scheinbar abgeklungen sind, wieder aufflackern und schwere Beckenbauchsellsentzündungen zur Folge haben.

Vor etwa dreißig Jahren tobte ein Meinungs= streit unter den Frauenärzten darüber, ob man bei einer infizierten Fehlgeburt, bei der etwas zurückgeblieben ist, die Gebärmutter ausräusmen dürfe oder nicht. Die Anhänger des aktis ven Vorgehens sagten: Wir wollen zunächst das tote Material durch die Ausräumung fortschaffen, dann kann die Gebärmutter mit der In-fektion fertig werden. Die anderen sagten: Die Bebärmutter darf nicht berührt werden, folange die Temperatur und der Buls und etwa auch bakteriologische Kontrollen des Ausflusses zeigen, daß noch Streptototten da find. Wenn die Infektion abgeklungen ift, kann dann ohne Gefahr der Beiterverbreitung der Entzündung ausgeräumt werden. Ja, sagten die ersten, wenn aber die Blutung zu einem Eingriff zwingt? Man kann die Frauen doch nicht verbluten lassen! Die zweiten sagten: Die Blutung ist nie so start, daß die Gesahr der Berblutung bevorsteht. Aber, sagten die ersteren wieder, je weniger Blut verloren geht, um so widerstandskräftiger ist der Körper der Frau gegen die Infektion.

Der erste Weltkrieg unterbrach diese Meinungsverschiedenheiten; heute wird jeder so vorgehen, wie es seiner lleberzeugung nach im einzelnen Falle richtig ist. Eine allgemeine Regel läßt sich schwer aufstellen. Immerhin werden heute auch nach Ausschadungen die früher beliebten Spülungen der Gebärmuttershöhle kaum mehr angewandt; man wird etwa die Höhle mit Jodtinktur auswischen und im übrigen nur das Notwendigste tun, um längersdauernde Blutverluste zu verhindern.

Nach Fehlgeburten tritt überhaupt nicht selten eine Entzündung der Gebärmutterschleim= haut auf, wenn, was nicht immer bemerkt wird, Teile des Eies, z. B. Fetzen der Decidua, in ihr zurückleiben. Hier verhält es sich ähnlich wie beim Zurückbleiben von Plazentarresten nach rechtzeitiger Geburt. Zunächst kann es länger bluten als normal, dann werden sich solche "Plazentarpolypen" auch leicht infizie-ren, weil sie schon an sich schlecht oder gar nicht ernährtes Material vorstellen. Auch ohne Eindringen von Streptofoffen fonnen Faulnisbakterien hineingelangen. Ein solcher Pla-zentarpolyp ist oft am Anfang nicht groß; aber durch an ihm herunterrinnendes Blut, das dann gerinnt, wird er immer dider und länger, wie etwa ein Eiszapfen, der von einem Dache herunterhängt und an dem über Mittag Schmelzwasser herunterrinnt und an ihm gefriert. Der Polyp verhindert seinerseits wieder die Gebärmutter an der völligen Zusammenziehung und dadurch auch die richtige Blutstillung. Oft ragt ein folcher Polyp aus dem Muttermund heraus in die Scheide, die ja nie batterienfrei ist. Un ihm hinauf wachsen die sich vermehrenden Batterien in die Sohle hinein und die Infektion ift da.

Bei der Weichheit der Gebärmutter nach Jehlgeburt, ähnlich wie bei der Wochenbettgebärmutter, ist es gefährlich, diese Polypen mit Zangen und Curetten wegnehmen zu wol-Ien. Die beste Art ist die, mit einem Finger bis in den Gebärmuttergrund vorzudringen und den Polypen abzulösen; eine Zange oder ein scharfer Löffel kann zu leicht die weiche Bebärmutterwand durchdringen und eine Deffnung machen, die zu Blutungen und zur Ausbreitung der Infektion in die Bauchhöhle führen kann. Man wird meist zu diesem Eingriff den Muttermund noch genügend weit finden; sollte er sich einmal schon teilweise ge= schlossen haben, kann er leicht mit Segarstäben wieder erweitert werden, doch schließt er sich meist erst, wenn die Gebärmutterhöhle wirklich leer ift.

Austäumungen, die nicht so dringend sind, wenn die Blutung nicht zu stark ist, soll man möglichst erst dann machen, wenn man sicher ist, daß an den Eileitern oder dem Beckenbindegewebe keine entzündlichen Borgänge vorhanden sind; denn sonst flackern diese, wie schon erwähnt, sehr leicht wieder auf und verschlimmern das Krankheitsbild. Immer aber wird man durch Gaben von Mutterfornpräparaten

### Gin wirflich gutes Mittel gegen Schmerzen.

Bei heftigen Menstruationsschmerzen, Krampswehen, Nachwehen, sowie bei Kopsund Nerwenschen, sowie bei Kopsund Nerwenschen, sowie bei Kopsund Nerwenschen, sowie dei Kopsund Nerwenschen Urteil als ein wirklich mehrehe Ienswertes Mittel erwiesen. Auf Grund der vorliegenden klinischen Empfehlungen haben es denn auch viele Sebammen seit Jahren ständig verwendet und möchten es nicht mehr missen. MELABON ist — in der vorgeschriebenen Dosis eingenommen — unschädlich sür Herz, Magen, Darm und Nieren und auch sür Empfindliche geeignet. Man verwende jedoch MELABON stets sparsam. In den meisten Fälelen genügt schon eine einzige Kapsel! K 9617 B

versuchen, die Gebärmutter zu sesster Jusammenziehung anzuregen: manchmal stößt sie dann den Inhalt auß, oder es kommt doch wenigstens weniger leicht zur Ansbreitung einer Infektion durch einen kontrahierten, als durch einen schlaffen Wuskel, wobei die Konstraktionen auch die Eileiter verengern.

# Schweiz. Hebammenverein

## Zentralvorstand.

Nachdem die Uebergabe des Hebanmenarchivs durch die abtretende Zentralpräsidentin an uns ersolgt ist, drängt es uns, Frau Lombardi sür die musterhaste Ordnung noch an dieser Stelle den aufrichtigen Dank auszusprechen. Wir haben einen Sinblick getan in die große und gewaltige Arbeit; nur diesenigen, welche schon mit diesen Sachen zu tun hatten, wissen, was auf uns lastet.

Frau Lombardi hat noch in selbstloser Weise die laufenden Korrespondenzen erledigt, damit

wir einen leichtern Anfang haben. Wir danken Frau Lombardi und ihrem Stabe noch an dieser Stelle recht herzlich, denn sie haben Großes geseistet. Möge es uns vergönnt sein, in deren Fußstapsen weiterzuarbeiten, zum Wohle des ganzen Hebammenstandes. An gutem Willen sehlt es nicht; wir bitten um die nötige Krast und Gesundheit von oben. Wir möchten alle Sektionsvorstände und Vereinsmitglieder bitten, alle Korrespondenzen an die neue Zentralpräsientin zu richten, damit es keine uns nötigen Portoaussagen gibt.

Ferner teilen wir mit, daß die Kollegin Frau Schnyder-Peter, Zollikon (Zürich) ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern kann. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen weiterhin Glück und Segen.

Beinfelden, den 5. Märg 1946.

Für den Zentralvorstand:

Die Präfidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197 Die Sefretärin: Frau Saameli. Beinselden, hauptstraße Tel. 5 1207

Wenn die Muttermilch ersetzt werden muss

vom 1.-3. Monat:

Schleim enthält lebenswichtige Kohlehydrate und wertvolles Pflanzeneiweiss, Schleim bewirkt vor allem, dass die Kuhmilch vom zarten Säuglingsmagen leichter verdaut werden kann. Deshalb ertragen auch empfindliche Säuglinge den Schleimschoppen schon in den ersten Tagen. Aber richtiger Schleim muss es sein, aus dem ganzen Korn herausgesotten. Da spart die Mutter viel Zeit und Geld mit den vorgekochten Galactina-Schleimen aus Hafer, Gerste, Reis und Hirse, die in 5 Minuten Kochzeit einen vollwertigen, genau dosierten Schleimschoppen ergeben.

vom 4. Monat an:

Weil das Herrichten von Gemüsebrei so viel Arbeit macht und Unreinigkeiten trotz aller Vorsicht darin zurückbleiben, empfehlen Arzte und Pflegerinnen immer mehr den fertig präparierten Gemüseschoppen Galactina 2. Galactina 2 enthält ganz fein gemahlene Karotten, das gehaltreichste aller Gemüse, zudem reine Vollmilch, geröstetes Weissmehl, hochwertige Mineralsalze und die wachstumfördernden Lipoide keimenden Weizens. Schoppen und Brei sind schon in 5 Minuten fixfertig zubereitet, herrlich im Geschmack und absolut reizlos in der Verdauung.

Wer in der Sauglings-Ernährung sicher gehen will, wählt die erprobten Galactina-Produkte

Haferschleim - Gerstenschleim - Reisschleim - Hirseschleim - Galactina 2 mit Gemüse

